



Zeitlos Handeln

WORKBOOK · Methoden & Werkzeuge

Wertequadrat

Version 1.0 · 2026

© Matthias Leo Wegner
www.levara.info

Wertequadrat

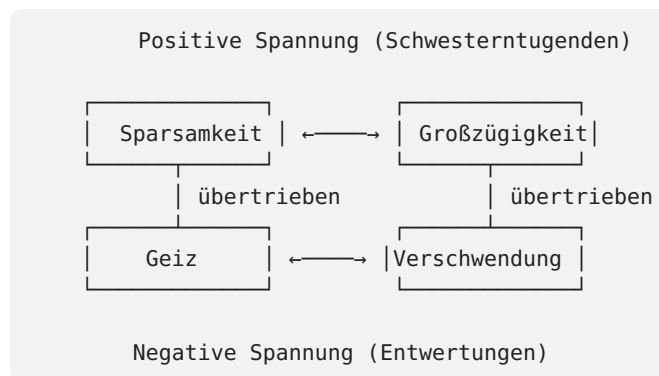
Überblick

Jede Stärke kann zur Schwäche werden – wenn ihr die ausgleichende Gegenkraft fehlt. Das Wertequadrat von Schulz von Thun zeigt: Jede Tugend braucht eine Schwesterntugend, um nicht ins Extrem zu kippen. Das Modell hilft, die Balance zwischen scheinbaren Gegensätzen zu finden und andere Menschen besser zu verstehen, statt sie zu verurteilen.

Aspekt	Details
Ziel	Balance zwischen Werten finden und Verständnis für andere entwickeln
Weg	Vier-Felder-Analyse einer Eigenschaft
Alternative Methoden	Belbin Teamrolle, Werte-Landkarte, Feedback
Dauer	10–15 Minuten (individuell) / 30 Min. (Team)
Teilnehmer	1 Person oder Team

Grundprinzip

Das Wertequadrat zeigt vier Felder: Oben die beiden Schwesterntugenden in positiver Spannung zueinander. Unten ihre jeweiligen Übertreibungen als Untugenden.



Weitere Beispiele

Tugend A	Schwester B	Übertreibung A	Übertreibung B
Ordnung	Flexibilität	Pedanterie	Chaos
Direktheit	Diplomatie	Verletzend	Unehrllich
Selbstvertrauen	Bescheidenheit	Arroganz	Selbstzweifel
Klarheit	Einfühlsamkeit	Kälte	Unklarheit

Der Entwicklungsgedanke

Die Entwicklungsrichtung verläuft nicht weg von der eigenen Stärke, sondern hin zur Schwesterntugend. Wer als „zu hart“ kritisiert wird, soll nicht weniger klar werden – sondern Einfühlsamkeit dazunehmen. Wer als „zu nachgiebig“ gilt, braucht nicht weniger Empathie – sondern mehr Klarheit.

Vorteile und Grenzen

Vorteile	Grenzen
Macht Spannungen zwischen Werten produktiv	Vereinfacht auf vier Felder
Verhindert einseitige Bewertung von Menschen	Nicht jede Eigenschaft passt ins Schema
Zeigt Entwicklungsrichtung statt Defizit	Schwesterntugend zu finden erfordert Reflexion
Fördert Verständnis statt Verurteilung	Kann zu schematisch angewendet werden

Vorgehensweise

Schritt 1: Eigenschaft wählen

Eine Eigenschaft wählen, die man an sich oder anderen verstehen will.

Schritt 2: Quadrat aufbauen

Vier Fragen beantworten: Was ist die positive Seite dieser Eigenschaft? (Oben links) Was ist die notwendige Ergänzung – die Schwesterntugend? (Oben rechts) Was passiert, wenn die Eigenschaft übertrieben wird? (Unten links) Was passiert, wenn die Schwester übertrieben wird? (Unten rechts)

Schritt 3: Reflexion

Wo stehe ich im Quadrat? Zu welcher Übertreibung neige ich? Was ist meine Entwicklungsrichtung – welche Schwesterntugend will gestärkt werden?

Übungen


Mein persönliches Wertequadrat

Eine eigene Stärke wählen und das komplette Quadrat aufbauen. Sich ehrlich fragen: Kippe ich manchmal in die Übertreibung? Woran merke ich das? Woran merken es andere? Was wäre ein konkreter Schritt Richtung Schwesterntugend?

Team-Mapping (30 Min.)

Jedes Teammitglied wählt eine eigene Stärke und baut sein Wertequadrat. Im Plenum teilen: Was ist meine Stärke? Wohin kippe ich manchmal? Was ist meine Entwicklungsrichtung? Oft zeigt sich: Die „nervige“ Eigenschaft eines Kollegen ist die Übertreibung einer Stärke, die dem Team auch nützt.

Illustration

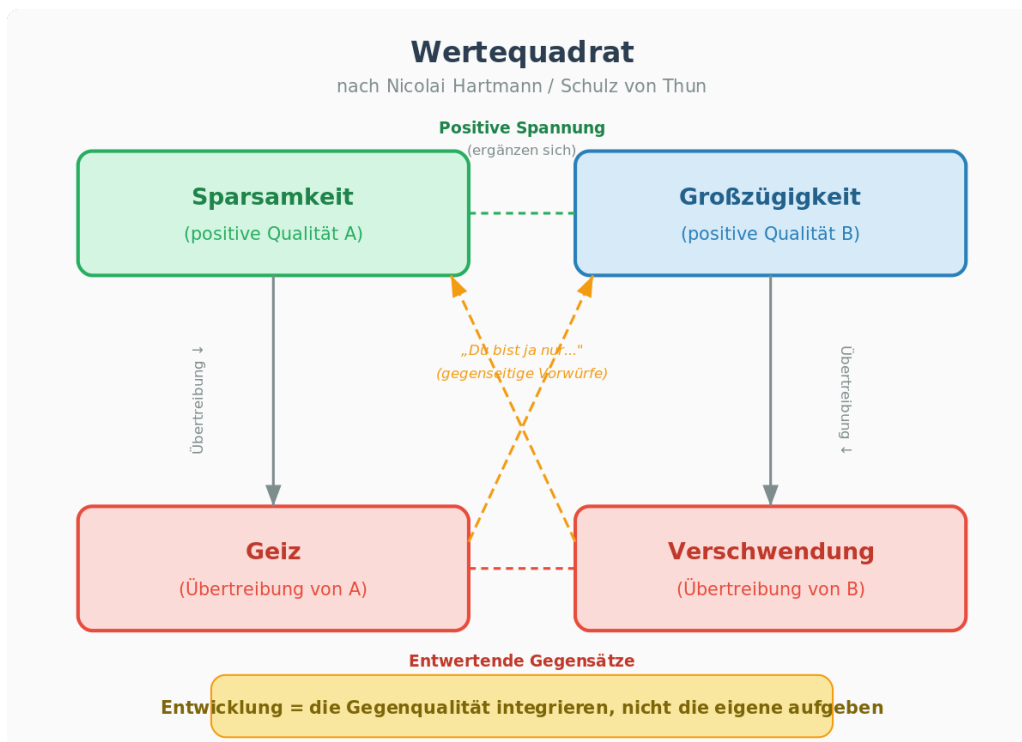
 - Leonardo.AI Prompt watercolor and ink illustration, hand-drawn aesthetic with organic flowing lines, warm earth tones palette (beige #EEE6D5, brown #6F5B45, terracotta #D48A5A, olive #5D6B52, türkis #7EA0A1), four corners of a soft square with the upper two connected by a positive arc of warm color and the lower two connected by a shadow-like darker arc, diagonal lines suggesting the tension between virtue and excess, a central balancing point where all tensions meet, minimalist composition with 40% breathing space, contemplative philosophical atmosphere, notebook quality **Negativ-Prompt:** corporate stock photo, perfect geometric shapes, cold blue tones, technical illustration style, busy composition, photorealistic rendering, 3D effects

Quellen

Literatur

- Schulz von Thun, Friedemann: Miteinander reden 2 – Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung, 1989
- Helwig, Paul: Charakterologie – Ursprung des Konzepts # Illustration

Funktionales Diagramm



*Menschen sind zum Geliebtwerden geschaffen, nicht zum Funktionieren.
Und wenn wir Organisationen als Gewächshäuser gestalten
– Räume, die schützen, nähren, ermöglichen –
dann kann etwas wachsen, das größer ist als wir selbst.*

Mehr erfahren:
www.levara.info